

Außer diesen Bestimmungen besaß Johann mit seinen nicht genannten Brüdern in Schöneberg vom Markgrafen 10 freie Hufen unterm Pflege und beide in Tempelsloh die Dohst von Semmergeteide.

Es gewinnt den Anschein, daß der mit Namen nicht angeführte Bruder derjenige Henning Nole war, dessen Söhne, Bernhard und Otto, im Jahre 1375 mit ihren Berliner Verwandten, Hans und Bernhard, die früher erwähnte Klause an die Herren von Söben aufstellten.

Am 10. Juni 1358 befaht der vorher genannte Johanniter-Ordens-Gebietiger weiter, daß er den Gebrüdern Nolen, mitmäßig Söhne des verstorbenen Johannes und zwar Bernd, Arnd und Henning, Bürgern zu Geln und Berlin und deren Erben, eine jährliche Hebung von 2 Mark Brandenburgischen Silbers im Dorfe Marienfelde für 16 Mark verkauft habe.

Diese Kaufschäfte mit dem Kenntnis auf Tempelshoff lassen es nicht unwahrscheinlich, daß der Peter Nole, welcher 1390 in der schwebigen Angelegenheit der Jeromianischen Eheleute mit dem Kenntnis vermindelt war, ein naher Verwandter der Gebrüder Nole gewesen ist.

Von den genannten Brüdern sangitt Arnd stets als Bürger in Geln; als solcher sprach ihn und den Gölner Bürger Tegen Gorken, der Bischof von Magdeburg im Jahre 1365 von der Bürgerschaft frei, welche beide für die Stadt Berlin auf Höhe von 80 Mark übernommen hatten, und als solcher ist er Zeuge in der Schalkbescheidung des Burggraf Friedrich für die v. Schulenburg vom 7. Januar 1414.

Bernd besaß in Gerbardsdorf dem Zins von 13 Hufen, mit seinen Brüdern in Schöneberg 3 Hufen und sämtliche Brüder mit ihren Ohnemen resp. Vettern hatten nach dem Landbuche:

- in Marienfelde: die Pflege von 18 Hufen;
- in Raulsdorf: 8 Hufen vom Markgrafen;
- in Gersdorf: die Pacht von 24 Hufen an hatt Kern und Gerichte;
- in Wersphul: mit den Nolen in Berlin 6 Hufen;
- in Rosenfelde: 65 Hufen mit der oberen und niederen Gerichtsbarkeit, den Wogendiensten und den Patronatsrecht seit alten Zeiten erblich und erstlichen 40 Rauhshäuser.
- in Brandow: 8 Schillinge Pacht, Zins, eberste Gericht, Wogendienst und Patronatsrecht, außerdem war der Boigt zur Stellung der Lehnseide an Bernd Nole verpflichtet.

Das Dorf Rosenfelde war der Familie Nole von dem Rath in Berlin und Geln bezugsfals zu Lehn gegeben, daß die Lehnbesitzer bei jedem Successionsfalle die Belehnung auf's Neue nachzuweisen verpflichtet waren. Die Vöher traten hierdurch zu beiden Städten in das Verhältniß von Vasallen, welche zugleich ihrem Lehnherren Kriegsdienste zu leisten hatten.

Bernd Nole gehörte mitzu zu den reichsten und angesehensten Bürgern Geln's, so daß er selbst dem damals auf dem Gipfel seiner Macht stehenden Dietrich von Ruigow im Jahre 1404 zweimal Justizleuten beizien konnte.

Bernd muß vor 1422 gestorben sein, da in diesem Jahre unterm 6. April seine Wittwe Katharine eine ewige Messe in der Nicolai-Kirche stifte. Es hinterließ einen Sohn, welcher in dieser Stiftungs-Urkunde Henning genannt wird.

Von seinem Bruder Arnd, Bürger in Geln, ist Näheres nicht bekannt geworden, dagegen war sein dritter Bruder Henning Bürger in Berlin, was aus dem Document vom 13. December 1429 hervorgeht, durch welches der Markgraf Johann der Chetiau des Henning, Vornamens Anna, folgende Zinsen, Renten und Güter zum Leihgebunge vorjchreibt, und zwar:

- zu p o s t a m p: Den Abtreiff ichtlich kahn ein pfunt pfeffer, eywen Ole, zwier des iars herren vische und ein schog groschen auff die wasserherren dorelshß.
- in herczfelde: Sechsthalb schog groschen in der bete und den waghendinst dorelshß.
- in wittensee: zwu huben.

Nach Henning's Tode fiel sein Antheil an Rosenfelde den Stüdten wieder zu.

Nach zur Zeit Henning's lebte in Geln ein John Nole, welcher im Jahre 1410 dem Rathe zu Berlin sein Recht an der Collation eines Altars in der Nicolai-Kirche abtrat, und unterm 12. März 1414 von dem Rathe von Berlin und Geln mit dem halben Dorfe Rosenfelde auf's Neue belehrt wurde; sowie eine Burgward Nole, welcher mit seinen Vettern in Gerbardsdorf die Pacht an Reggenland, Safer 24 Hufen vom Markgrafen, mit Ausnahme der Weizenpacht, dreier Hufen und 2 Schffel Weizen von einer vierten besaß. Die nach dieser Zeit erlassenen Urkunden, in denen der Familie Nole Erwähnung geschieht, lassen es unermessen, ob die dazü genannten Familien-Mitglieder in Berlin oder Geln ansässig gewesen waren. Nur von demjenigen Nole, dessen eben schon gedacht ist und welcher als Haupt der Empörung gegen den Kurfürsten anzusehen ist, steht es fest, daß er in Berlin wohnte.

In den Urkunden vom 30. September 1443, 5. October 1444 und 14. Mai 1465 vom Kurfürsten - unter lieber getruener Bernde Nyken - genannt und bisher mit seinem rdtlichen Amte besetzt, wurde er 1447 von den in offenem Auftruh gegen den Landesherren begriffenen Geschlechtern zum Bürgermeister gewählt. Seine Wahl gerade in dieser Zeit liefert den deutlichsten Beweis, wie er gegen den Kurfürstlichen Partei genommen hatte und wie er als Haupt der Rebellen zu betrachten war.

Nachdem Friedrich der Erlene die Städte bezwungen, wurden die Schuldigen zur Strafe gezogen. Am 24. September 1448 mußte Bernd Nole mit einigen Anderen - in meiner gnedigen seuchen Stuben off dem Thorhauß zu Spandow -, wie es in den betreffenden Protocollen heißt, erscheinen, - und haben ih liep und alle ir gut in mynes gnedigen heren hand gefeket und gegeben. - Bernd Nole wurde auf 3000 Schelß Wehnwische Groschen, mit Mores Edum und Hans Brandow also am höchsten abgeschätzt. Am Sonnabend vor Michaeli erschien er nochmals vor den Kurfürstlichen Räten und am 14. October erfolgte die Entscheidung: daß er seiner Lehnseide nachmals ginz, sein anderes Gut jedoch behalten und mit Ausnahme der vier Hauptstädte und Spandow, im Lande bleiben konnte.

Unter dem Vorgeben, das heilige Grab zu besuchen, verließ Bernd Nole seine Vaterstadt, um, wie es scheint, bei dem Herzoge von Sachsen Hilfe zu suchen.

Wie er aber in großen Ansehen beym Herzog zu Sachsen gewesen, daß man sich behengert, Er mochte sich demal eins eiffen, hat man auff ihn lauren lassen und daß man ihn ertappen und das compelle intrare mit ihm spielen möchte, und ist also einemahls von einem vom Adel, der Hoffe Dank hat verdienen wollen, angerand und tödlich verurnd, diemwil Er übernamnt gewesen und doch entrummen, hat aber von der Runden sterben müssen und liegt zu Wittenbergk in der Kirche begraben.

Durch die Eingebung der Lehnse war der Besßstand der reichen Familie Nole, welche in den Urkunden nach 1450 meistens schon Niähe genannt wird, in der That ziemlich vermindert; ein Zwelg derselben zog sich auf seine Güter ins Schäßische zurück, ein anderer verließ in Dürftigkeit und wurde demnachst die Armen Niähe's bezehnet,*) der dritte aber wurde nach 24 Jahren

*) Zu diesen scheinbar Wart. (Warttholomäus?) und der Schmidt Hans Nole, welche 1497 resp. 1500 das Bürgerrecht in Berlin erworben, gehört zu haben.